

KONKRETE WÜNSCHE an die Gemeinde zur Unterstützung der Flüchtlingshilfe

Erarbeitet von einer Arbeitsgruppe des Flüchtlingsnetzwerkes
Wiener Neustadt, April 2016

Anregungen zur Adaption für andere Gemeinden – zum Besprechen mit Bürgermeister, Gemeinderäten,
Verwaltung ...

ALLGEMEINE MASSNAHMEN/ÜBERREGIONALE MASSNAHMEN

1. **Kommunikation:** Nicht Ängste entfachen durch Polarisierung, sondern Versachlichung von Kommunikation, die die Problemlösung im Sinne der Menschenrechte und des Friedens zum Inhalt hat.
2. **Rechtsicherheit** schaffen bezüglich Beschäftigung von AsylwerberInnen im Rahmen der gesetzlich zurzeit erlaubten Möglichkeiten, vor allem in Bezug auf Haftpflichtversicherung
3. In Richtung Bund: nachdrücklich einfordern, dass es früher und mehr **Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten** für Asylwerbende gibt.
4. Programme, junge Asylwerbende in **Lehrlingsausbildungen** zu bringen
5. **Informationsblatt** über **Gesundheitswesen** und -betreuung in **Landessprachen** der Schutzsuchenden sowie auf Deutsch und Englisch
6. Verordnungen und Gesetze, an die sich Asylwerber halten müssen, transparent machen. Österreich ist ein Rechtsstaat. Asylwerber, die aus Chaos, Korruption und anderen Rechtssystemen kommen, verstehen einen österreichischen Rechtsstaat nicht – da braucht es Infomaterial.
7. **Psychologische Betreuung** für schwer traumatisierte Menschen und eine entsprechende **Notrufnummer** für QuartiergeberInnen und HelferInnen
8. **Deutschkurse** anbieten, die leistbar und erreichbar sind

HILFREICHE MASSNAHMEN VOR ORT

1. **Erleichterung von Amtswegen:** Informationsblätter in verschiedenen Sprachen bereit halten; Vernetzung mit anderen Gemeinden (Es gibt bereits sehr viel Informationsmaterial von aktiven Gemeinden). Asylwerber unterschreiben Dokumente, deren Inhalt sie nicht lesen können und daher auch nicht verstehen. Man hört dann: „Es muss ein Dolmetsch mitkommen.“ Diese Vorgehensweise ist weder praktikabel noch finanzierbar.
2. Zügigen **Besuch von Kindergärten bzw. Schulen** ermöglichen (z.B. *Initiative durch den Bürgermeister bei den DirektorInnen der Schulen (vor allem auch Gymnasien und andere Oberstufenformen), damit nicht nur die schulpflichtigen, sondern auch alle anderen minderjährigen Flüchtlinge möglichst bald einen Schulplatz bekommen.*)
3. **Wohnraumbeschaffung**
Aufruf der Gemeinde, leerstehende Häuser und Wohnungen vorübergehend zur Verfügung zu stellen.
4. **Räume** zur Verfügung stellen, in denen **Begegnungen** und **Kurse** angeboten werden können, z.B. Volkshochschule; Veranstaltung von Festen, ...
5. Kontakt und **Zugang zu Vereinen** in der Stadt fördern
Vernetzung von QuartiergeberInnen/Hilfsorganisationen/privaten FlüchtlingshelferInnen mit (Sport-)Vereinen.
6. Laufend **Informationen** in den Gemeindenachrichten/Homepage, um Fehlinformationen vorzubeugen und Sicherheit zu schaffen
7. Asylwerbenden im Rahmen des Wirkungsbereichs der Gemeinde **Tätigkeiten ermöglichen (Ehrenamtliches Engagement von Flüchtlingen ermöglichen: Welche Fähigkeiten/Kenntnisse bringt der Flüchtling mit, welche Möglichkeiten gibt es im Ort (z.B. ehrenamtliche Mitarbeit in einem Seniorenheim, ...))**